

SCHÖNRIED Literaturabend im Hotel Ermitage

Von der Idee bis zum Buch

Esther Pauchard und Stef Stauffer gewährten am Mittwoch und Donnerstag einen Blick in ihre «Schreibwerkstatt». Im Kino des Hotels Ermitage Schönried folgte ein kleines, doch sehr aufmerksames Publikum einer literarischen Plauderei zwischen den zwei ungleichen Autorinnen, moderiert vom Radio- und Fernsehmoderator Joschi Kühne und «sekundiert» vom Verleger Bernhard Engler.

Die Atmosphäre im Hotelkino Ermitage ist familiär gemütlich, die roten Plüschessel wohlig bequem. Trotzdem liegt Spannung im Raum. Der Moderator Joschi Kühne entlockt den Autorinnen ihr «Rezept» für das erfolgreiche Schreiben ihrer Romane. Die Entwicklung von der Idee bis zum fertigen Buch hört sich spannend an, und diese Enthüllung geschieht nicht ohne die Preisgabe persönlicher biografischer Einblicke in das Leben der Schriftstellerin. Grob klassifiziert Kühne seine beiden Literaturgäste in «introvertiert» (Stauffer) und «extravertiert» (Pauchard).

Einstieg als Visitenkarte

Stef Stauffer beginnt ihr neues Buch «Bis das Ross im Himmel ist» mit minutiösen Betrachtungen eines toten Pferdes, eines Pferdes, «das so tot ist, dass es nicht einmal einen Namen hat». Aus diesen Beobachtungen heraus macht sich ihr Protagonist, ein ebenfalls namenloser Bub, tiefgründige Gedanken über den Tod. «Wann wird das Ross im Himmel sein? – Dann, wenn es nicht mehr gebraucht wird», ist die Antwort des Vaters, der das tote Pferd in seinem Sattlerei-Geschäft noch als Reklameträger ein-



Eine interessante Literatur-Gesprächsrunde: Moderator Joschi Kühne, bekannt als Moderator in Radio und Fernsehen, die Autorin Stef Stauffer, der «Lokwort»-Verleger Bernhard Engler und die Krimi-Autorin Esther Pauchard (v.l.)

setzt. So lautet denn die Erkenntnis des Buben, dass wir erst in den Himmel kommen, wenn wir nicht mehr gebraucht werden. Solche Gedanken macht er sich später auch beim müde gewordenen Grossvater. – Das ganze Buch von Stef Stauffer macht einen grossen Bogen um die philosophische Schilderung des toten Pferdes. Aus dieser Ausgangslage entwickelt sie die Geschichte des Bubs, der sich auflehnt und das elterliche Geschäft nicht

übernehmen will. So still und doch von Anfang an fesselnd Stauffer ihr Buch beginnt, so unmittelbar springt Pauchard gleich zu Beginn ihrer Geschichte mitten ins Geschehen. Im ersten Satz schon kommt sie auf Mord zu sprechen, eine Mordgeschichte, die sie im Buch spannend entwickelt. Für Esther Pauchard ist der Einstieg in ein Buch «wie eine Visitenkarte». Und diese Visitenkarte ist beiden Autorinnen bestens gelungen, der einen still,

der anderen schrill. Beide Bücher versprechen gleich nach dem ersten Abschnitt Spannung pur.

Persönliche Prägung

Die Geschichte des Bubs von Stef Stauffer spielt in den Vierziger- und Fünfzigerjahren und ist die Geschichte ihres Vaters. Dadurch, dass ihre Romanfiguren (Bub, Vater, Grossvater und auch das Ross) alle namenlos sind, gewinnt die Autorin den

nötigen Abstand. Zwar spielt der Roman in ihrer Heimat, und sie braucht deshalb bewusst auch gewisse berndeutsche Ausdrücke, doch «könnte die Geschichte irgendwo stattfinden und von irgendwem anderem geschrieben sein», sagt sie und stellt so bewusst eine Distanz her. Dass Stauffer beim Schreiben kompromisslos die Gegenwart braucht, macht betroffen. Die Handlung wird aktualisiert.

Esther Pauchard gibt ihren Protagonisten Namen. Ihre Geschichte ist jedoch frei erfunden. Nur die Schauplätze sind biografisch geprägt. So führt ihr Mord im neuen Buch «Jenseits der Rache» in den Wald bei den Giessbachfällen, der ihr aus frühester Jugend vertraut ist. Von der Hauptfigur, der Cassandra Bergen, die sich durch alle drei bisher erschienenen Bücher behauptet, distanziert sie sich ausdrücklich. – Ihre Rolle als Autorin nutze sie als befreienden Gegenpol zu Alltag und Beruf, sagt Pauchard. Als Psychiaterin ist sie die Zuhörerinnen, als Autorin die Erzählerin.

So unterschiedlich die beiden bernischen Autorinnen sind, so haben sie doch etwas Wichtiges gemeinsam: ihre illustrative, sorgfältig durchdachte Sprache. Und da ist noch eine Gemeinsamkeit: der Verlag «Lokwort», der sich mit dem Herausgeber Bernhard Engler am Literaturabend im Hotel Ermitage in Schönried ebenfalls persönlich vorstellte.

LOTTE BRENNER

Bisher erschienen: Stef Stauffer: «Bis das Ross im Himmel ist» und «Steile Welt» (Geschichten aus dem Onsernonetal). Esther Pauchard: drei Kriminalromane, «Jenseits der Rache», «Jenseits der Coach» und «Jenseits der Mauern».

Die Literaturabende im Hotel Ermitage im Zeichen der «Frau» werden noch bis Mitte Dezember fortgeführt, jeweils am Mittwoch und Donnerstag um 21 Uhr, und dauern 40 bis 60 Minuten.